

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Georg Friedrich Weise an Gotthilf August Francke.

Weise, Georg Friedrich

Astrachan, 01.11.1738; 26.07.1730-14.08.1737

September 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516)

Am 30^{ten} predigte abendmal über das 5^{te} Haupt-
stück. Nachher sollte jemand zu obenannten Hrn
Major gesagt: Bis her habe er nicht geglaubt. In
dieser Predigt aber habe Gott sein Herz bewegt.
Auf Hrn. blase das kleine Fünkeln auf. Nach-
mittag ging nach obgenannter genöthl. Informa-
tion, weil ich Hauptverpflichtung empfinde, ein wenig ins
feld, oder eigentl. auf die Weide.

Am 31. predigte nachmittag über ein Brief-
formular, weil ich solches nöthig gefunden, ob es gleich
keine privat. Briefe galte, daß man sich nachher
in der Jugend gebrauchte Briefe frage, und dann
dann auch öffentlich den Nachdruck, daß und
Krafft eines orbanlichen Brief-formulars zu
sprechen gebe.

Am 1^{ten} September. predigte über das 6^{te} Haupt-
stück. Nachmittags informierte.

Am 2^{ten} Sept. nachmittag predigte abendmal über
das 6^{te} Hauptstück.

Am 3^{ten} Sept. hielt nach gesaltener Predigt über
das 6^{te} Hauptstück die Briefe, wie sie in ganzem
Reich genöthl. daß alle gemeinshaftl. Briefe, u. auch als absolviert
wurden

warten. Ich versage ich niemand, wenn jemand
zu privat. Briefe und absolution selber begehrt.
Dom. 13. p. Trin. was nach besten Fertigkeit so mit-
theilt, das ich mich nicht halten müßte. Dinst hat
auch eine Person, die contra Ehem peccant, heute
öffentl. Verzeihung. Der Herr hat mich sein
liebster Sohn mit seinem heil. Wort und gna-
den-Mitteln unser aller Noth ganz nahe, das
wir nicht mehr von ihm scheiden.

Am 5. d. d. Briefe aus. Ich nahm Nachmittags
von der ungenügende Abschied.

Am 6. nahm nach gehaltenen Predigt über
Rom. XII. 1. und Verzeihung wegen der Verzeihung
Otschakow öffentl. Abschied. Nachmittags Admini-
strirte das G. Abendmahl einer Wöchnerin in ihrem
Haus. Nun magten wir uns im Namen des
H. Vaters Abschied. Ich konnte, wie sonst
meistmalen von Abend zu nicht schlafen, und hatte
deshalb den Vortheil, das ich in der Mitternacht
substantielle Lermore, welche gesagt worden,
das 40 Tausend Cubaner im Anzuge auf Kefilar
wären, nicht gehört.

Am

Von 7^{ten} Sept. Ich stund früh um 3 Uhr auf. Allein der
gemalzte Lamm stalt uns bis 8 Uhr auf; binnen welcher
Zeit sie uns zupfereten und aufhüeten, was uns
notig gewesen, wenn wir wenigstens $\frac{1}{4}$ Jahr zur See
sichthun müssen. Allein was kan der Liebe einfalt
Hirn? Die belüftigte uns, und gab uns das gelobte
bis ans Ufer. Weil man indessen der Terex-Fließ
kleiner worden, und wir auf ein größeres Fahrzeug
setten, so mußten wir denjenigen Arm des Terex
fahren, welcher der größte und etwa 9 Werst
weit west über Terki in die See fließet. Da man
den Ort an der der Fließ so schnell, daß der die
Sarwasne als ein Pfeil fortflüßete; an manchen
so schnelle, daß die Leute aussteigen und sie über
den fließten Grund ziehen mußten. Abends um
8 Uhr waren wir wenigst 80 oder nicht 100 Werst
gefahren, und setzten bey einer fischreichen Nacht-Rüß.

Von 8. Sept. fuhran wir früh um 2 Uhr mit auf.
gefontem Mond wieder ab. Nach 4 Uhr kamen
wir auf die See. Gott schenkte uns dem kleinen
Fahrzeug einen guten Vortau-Wind, der uns
zu dem Ufer abtrieb, aber weil er Gott Lob!
nicht

nicht zu Stande kam, blieben wir ohne Gefaß;
sonst hätten wir leicht können in die See des
fließen getrieben werden. So blieben wir nicht
ohne Kummer. Es war gegen Morgen der Sim,
wel ganz trübe worden; da es nun nach und
nach Tag ward, daß man anfing anzusehen, ob
wir nicht bald an der andern Mündung des
Terck fließes wären, wo wir das erste mal
hinauf nach Terki gefahren, so konnte man nicht
fliegen, wo wir wären, sondern man
schickte weit hinter uns hin und anders
Hiff, und sorgte, man wäre vor gestrichen Män-
nung, da wir hinauf müßten, wobei gefahren,
und die hinter uns gestrichene Hiffe würden vor
der selben stehn. Aber da es fallte ward, sahen
wir andere Hiffe vor uns, welche vor der selben
Mündung stünden, zu welcher wir jetzt wollten.
Um 7 Uhr kamen wir wieder an den Terck;
und um 10 Uhr nach Terki; und lobeten
gott, der uns auch diesmal gesalbt.

Am 9ten Sept. früh von 3 bis 5 Uhr hielt Briefe
und administrirte Ihn Commandant von d. Posten
Liebster

Liebesten Tag 8. Abendmahl. Nachmittags um 2 Uhr
nahmen wir Abschied, und fuhren im Namen Gottes
mit einer Chaloupe wieder zum Schiff. Wir em-
pfohlen uns, nachdem wir von Terki abgefahren, im
Gebet dem lieben Gott. Als ich nun unten gebet
eingesessen aufstehe, sehe ich schon wieder die See
vor mir, und an der Uhr ward darauf gesagt,
daß wir nicht einmal eine völlige Stunde den Fluß
herabgefahren, da wir doch bereits mal 3 Meilen
hinüberwärts hätten fahren müssen. Wir fuhren
daher noch als $\frac{1}{4}$ Stunde von der Mündung bis
dahin, wo das Schiff stand. Auf diesem Schiff konnte
man die hohen Tarknischen Gebirge als Wolken sehen.

Am 10^{ten} Sept. fuhren wir mit aufgepumpter
Pumpe ab. Der West-Wind aber triebte uns
nach $2\frac{1}{2}$ Meilen aus Norden herum, da wir
wieder still stehen mußten. Um den Mittag
sah ein Schiff aus Terki vor uns vorbey, was nach
Kislar.

Am 14^{ten} Febr. konnten wir unsere Fährten
vor- und Nachmittags in aller Ruhe sehen.
Denn wir mußten aus Mangschel Winds still liegen.

Abend

Abends um 5 Uhr fuhron wir mit einem Dred. Ost
ab, und konnten unsern Lauf bis zu Mitternacht
continuiren, da wir wegen frucht kommenden
Wassers stille liegen mußten.

Von 12^{te} Sept. Um 5 Uhr frühe strickte uns Gott
einen West. Wind. Wir fuhrten mit demselben ab.
Um 8 Uhr konnten wir schon die Insel Tulen (in der
Strahlenberg'sche Karte liest man liest unrichtig
Tulen) vor uns vom Mastbaum sehen. Um 9 Uhr
sah man sie aus unserm Schiff, und um die Mittag fuhr,
von wir vor Inseln auf 5 Werst ofagefahr vorbey,
und zwar blieb sie uns zu Wasser liegen.
Der West. Wind legte sich nach und nach; das hatte
wir nicht nöthig stille zu liegen, indem es mit
einem Dred. Ost vorrückte wünte, das wir
unsern Lauf ungehindert fortsetzen konnten,
auf die folgende ganze Nacht.

Von 13. Wir continuirten in unserm Laufe
mit göttl. Fülffe, so das wir in der andern Stunde
der 3^{te} Wase (früh um 8 Uhr) Schattiri bugni
(Nier bogen) vom Mastbaum, und bald darauf
auf das Brandwaist. Schiff setzen konnten;
mittags

Mittag ab in der bey ginge, und nachmittag um
4 Uhr unter göttl. gnädigen geleit in Terki winterhalfe.

Am 14 Sept. administrirte sich selbst dem Comman-
deur und seiner Gemahlin nachmittag halb 5. Abent-
mass, und fuhr nachmittag im Namen Gottes aus,
daß als da wir den rüdlich folgenden

Vonnachtag den 15^{ten} Sept. in Atrachan unter
göttl. mächtigen Schutz und geleit glücklich und wohl
befaltene winter ankam. Wie große Güte
das große Gottes müßte von uns alle, die wir
hier selbst auf diesem ganzen Wege augenschein-
liche Tugend lehren, in Zeit und Ewigkeit ge-
ruhet und gepriesen werden.

Hochwürdigem,

Hochzuverehrenden Herrn Professor,

2d
Hochw. Herr Prof. letzter habe verstorben am 5^{ten} Julii, 12^{ten}
Octobr. und 28^{ten} Decembr. a. p. sind am 8^{ten} Januarii,
20^{ten} Mart. und 28^{ten} Maji, und zwar das mittlere,
welches zur 42^{ten} Contin. Herr Ost. Ind. d. Missions-
berufte einzusetzen gewesen, am letzt benannten dato
ruhtig sich eingeleistet, und bin ich Hochw. wie
für